

Großeinsatz für die Gehölzpfleger am Isarhang bei Grünwald

55 kranke Bäume müssen gefällt werden

Vier Tage lang ist die Staatsstraße 2572 zwischen Grünwald und Pullach tagsüber gesperrt. Das Staatliche Bauamt lässt in dieser Zeit 55 kranke und nicht mehr standsichere Bäume fällen. Ein Großeinsatz für Mensch und Maschine.

„Es ist ein Wunder, dass diese Buche noch steht“, sagt Stephan Endriß vom Staatlichen Bauamt Freising. Der Baumkontrolleur greift mit drei Fingern in die knapp einen Meter lange offene Stelle am Stammfuß einer Buche und holt ein paar schwarze Brösel heraus.

„Brandkrustenpilz – das Todesurteil für einen Baum.“ Der Brandkrustenpilz ist einer der am meisten gefürchteten, holzerstörenden Pilze. Er zersetzt die Wurzeln und den unteren Stammbereich. Das Problem dabei: Der Baum zeigt zunächst keinerlei Anzeichen von verminderter Vitalität, kann aber bei entsprechendem Befall ohne Vorwarnung umstürzen. Also muss die Buche gefällt werden und mit ihr 54 weitere Bäume entlang der Staatsstraße 2572 zwischen Grünwald und Pullach. Denn das Staatliche Bauamt ist verantwortlich für die Verkehrssicherheit an allen Bundes-, Staats- und Kreisstraßen im Landkreis München.

Weil das Gelände bei Grünwald aber sehr steil ist und die Fällarbeiten dadurch sehr gefährlich sind, sperrt das Staatliche Bauamt die Straße von Montag bis Donnerstag zwischen 9 und 16 Uhr. So ist einerseits sichergestellt, dass der Berufsverkehr nicht zu sehr eingeschränkt wird, andererseits das vom Staatlichen Bauamt beauftragte Unternehmen die kranken und nicht mehr verkehrssicheren Bäume fällen und abtransportieren kann, ohne sich und andere zu gefährden.

Es sind vor allem die Eschen, die nicht mehr verkehrssicher sind. Sie sind am Eschentriebsterben erkrankt, das durch einen aus Ostasien eingeschleppten Pilz verursacht wird. Aber auch ein paar abgestorbene Fichten werden entfernt. Außerdem setzt das Staatliche Bauamt Sträucher wie die Haselnuss entlang der Straße auf Grünwalder Seite auf den Stock: Dabei werden sie handbreit bis etwa 20 cm über dem Boden abgesägt. Dieses Verjüngen findet alle zehn Jahre statt, wurde nun aber vorgezogen, damit später die Straße deshalb nicht nochmals gesperrt werden muss. Das Auf-den-Stock-setzen stellt sicher, dass die Sträucher gesund und stabil bleiben. Der nach Westen ausgerichtete Hang wirkt nach dem Ende der Arbeiten deutlich kahler, der Waldcharakter bleibt aber erhalten. Und schon im nächsten Jahr wächst die Vegetation schnell wieder nach.

Musste man früher jeden einzelnen Baum noch von Hand fällen und mühsam den Hang herab oder hinaufziehen, übernehmen heute hochspezialisierte Maschinen diese gefährlichen Aufgaben. In Grünwald kommt ein sogenannter Fällgreifer an einem Teleskoparm zum Einsatz. Der Ausleger greift den Stamm in etwa 15 bis 20 Meter Höhe und sägt ihn dort ab, um ihn anschließend auf den Boden zu legen. Ist der Baum nicht so hoch bzw. nicht zu schwer, umschließt der Greifer den Stamm, und der Arbeiter sägt den Baum am Fuß mit der Motorsäge. Der Greifer sorgt dann dafür, dass der Baum nicht umfällt. Erst wenn der Arbeiter mit dem Stamm durch ist und zur Seite geht, legt der Greifer den Baum auf den Boden. Dort, wo der Teleskoparm nicht hinkommt beziehungsweise wo durch die Hebelkraft des Baumes die Standsicherheit des Fahrzeugs nicht mehr gewährleistet ist, wird

eine Arbeitsbühne benutzt, die statt des Greifers an dem Teleskoparm befestigt wird. Dann tragen die Arbeiter den Baum Stück für Stück von oben nach unten ab.

Welche Bäume gefällt werden müssen, das haben Gutachter im Laufe des Jahres 2020 festgelegt. Alle zu fällenden Bäume wurden vorab mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises abgestimmt. Und auch unmittelbar vor dem Fällen prüft Stephan Endriß die Bäume nochmals auf Fledermaushöhlen und Nist- oder Ruhequartiere. Einzelne Stämme und Äste lassen die Mitarbeiter des Staatlichen Bauamtes liegen. Sie dienen als neuer Lebensraum für Insekten, Spinnen und kleine Säugetiere. Vor allem aber bleiben die Baumstümpfe mitsamt dem Wurzelstock im Boden – denn sie stabilisieren den Hang.

Die Mitarbeiter der Straßenmeisterei Riem nutzen die Vollsperrung, um kleinere Ausbesserungsarbeiten an der Straße auf Pullacher Seite vorzunehmen. Sie fräsen schadhafte Stellen der Deckschicht auf und asphaltieren diese neu, sie ersetzen Schilder, die nicht mehr ausreichend reflektieren und sie beseitigen die Unmengen an Laub, das sich entlang der Schutzplanken angesammelt hat und das nun verhindert, dass das Regenwasser seitlich abfließen kann.

Alle Fotos: Thomas Jakob/Staatliches Bauamt Freising



Vier Tage war die Staatsstraße 2572 zwischen Grünwald und Pullach gesperrt. Der Grund: 55 kranke und nicht mehr standsichere Bäume mussten in unwegsamem Gelände gefällt werden.



Neben einem Fällgreifer war auch klassische Handarbeit mit der Motorsäge gefragt.



Baumexperte Stephan Endriß erläutert den anwesenden Pressevertretern, wie der Brandkrustenpilz die Stabilität einer Rotbuche massiv schädigt.



Die Straßenmeisterei Riem nutzt die Sperrung, um Laub und Erde zu entfernen, das sich an den Leitplanken gesammelt hat und das Abfließen des Regenwassers behindert.



Außerdem werden schadhafte Stellen im Asphalt markiert.



Diese Stellen werden anschließend abgefräst und neu asphaltiert.